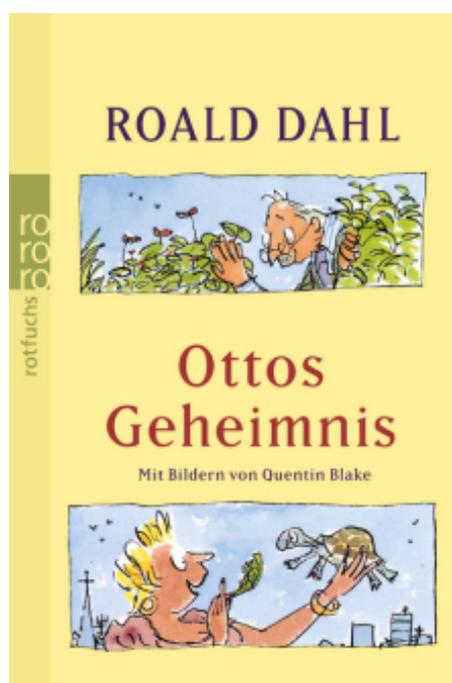


Leseprobe aus:

**Roald Dahl**

# Ottos Geheimnis



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf [rowohlt.de](http://rowohlt.de).

## Vorwort



Vor Jahren, als meine Kinder noch klein waren, hatten wir immer ein oder zwei Schildkröten im Garten. Damals war es nichts Besonderes, so ein Tier auf dem Rasen im Vorgarten oder hinter dem Haus herumkrabbeln zu sehen. Man konnte es für wenig Geld in jeder Zoohandlung kaufen, es machte von allen Haustieren für Kinder sicher am wenigsten Arbeit, und vollkommen harmlos war es auch.

Schildkröten wurden in jener Zeit zu Tausenden in Holzkisten nach Europa geschafft, meistens aus Nordafrika. Seit einigen Jahren gibt es jedoch ein Gesetz, das die Einfuhr von Schildkröten verbietet. Nicht zu unserem Schutz! Die kleine Schildkröte ist für niemanden gefährlich. Das Gesetz wurde allein aus Rücksicht auf die Schildkröten gemacht. Ihr müsst nämlich wissen,

dass sie von den Händlern zu Hunderten in eine einzige Kiste gepackt wurden, dicht an dicht, ohne Wasser und Futter und unter so schrecklichen Umständen, dass während des Seetransportes stets die meisten verendeten. Weil die Regierung diese Quälerei nicht mehr zulassen wollte, verbot sie kurzerhand den gesamten Schildkrötenhandel.

Was ihr also in dieser Geschichte lesen werdet, geschah in den Zeiten, in denen sich jeder eine niedliche kleine Schildkröte in jeder x-beliebigen Zoohandlung kaufen konnte.



Herr Hüpfenstich lebte in einer kleinen Wohnung ganz oben in einem Hochhaus. Er lebte allein. Er war schon immer ein Eigenbrötler gewesen, und jetzt, nach seiner Pensionierung, war er einsamer denn je.

In Herrn Hüpfenstichs Leben gab es jedoch zwei große Lieben. Die eine galt den Blumen, die er auf seinem Balkon zog. Sie wuchsen in Töpfen, Wannen und

Körben, und im Sommer war der Balkon ein einziges Farbenmeer.

Herr Hüpfenstichs zweite Liebe war ein Geheimnis, das er tief in seiner Seele verborgen hielt.

Der Balkon, der direkt unter seinem eigenen lag, ragte ein gutes Stück weiter vor, sodass Herr Hüpfenstich stets einen guten Ausblick auf das hatte, was dort unten vor sich ging.

Der untere Balkon gehörte einer ansehnlichen mittelalten Dame namens Silber. Frau Silber war verwitwet und lebte auch allein. Und obgleich sie keine Ahnung davon hatte, war ausgerechnet sie der Gegenstand von Herrn Hüpfenstichs heimlicher Liebe. Er hegte diese Zuneigung schon seit Jahren von seinem Balkon aus, aber er war sehr schüchtern, und er hätte es niemals über sich gebracht, ihr auch nur das leiseste Zeichen seiner Liebe zu geben.

Jeden Morgen wechselten Frau Silber und Herr Hüpfenstich ein paar höfliche Worte, wobei der eine von oben nach unten schaute und die andere von unten nach oben. Aber das war auch schon alles. Weiter gin-







gen sie nicht. Die Entfernung zwischen ihren Balkonen mochte nicht mehr als ein paar Meter betragen, Herrn Hüpfenstich aber kamen sie wie Millionen Meilen vor. Dabei wünschte er sich sehnlichst, Frau Silber zu einer Tasse Tee und einem Stück Kuchen zu sich heraufzubitten, aber jedes Mal, wenn seine Lippen die Einladungswörter zu formen begannen, verließ ihn der Mut. Er war, wie ich schon sagte, ein äußerst schüchterner Mensch.

Oh, wenn ich doch, malte er sich ständig aus, wenn ich doch etwas Ungeheuerliches vollbringen könnte, ihr zum Beispiel das Leben retten! Oder sie aus den Klauen bis zu den Zähnen bewaffneter Banditen befreien! Wenn er doch nur irgendeine fabelhafte Tat vollbringen könnte, die ihn in ihren Augen zu einem Helden machte. Ach, wenn ...



Der Jammer mit Frau Silber war zudem, dass sie all ihre Zuneigung und Liebe jemand anders schenkte und dass dieser Jemand eine kleine Schildkröte namens Otto war. Jeden Tag, wenn Herr Hüpfenstich über sein Balkongeländer lugte und unten Frau Silber sah, wie sie



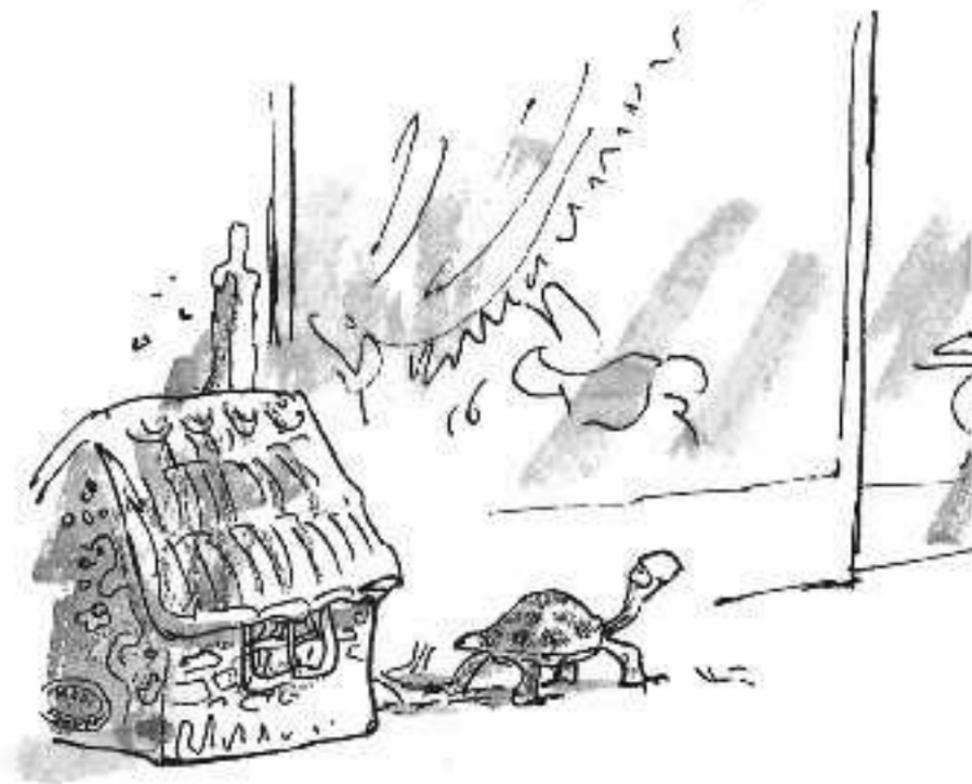
ihrem Otto zärtliche Worte zuflüsterte und ihm dabei den Panzer streichelte, packte ihn die lächerlichste Eifersucht. Es hätte ihm nicht einmal etwas ausgemacht, selber eine Schildkröte zu werden, wenn das bedeutete, dass ihm Frau Silber jeden Morgen den Panzer streichelte und zärtliche Worte zuflüsterte.

Otto war schon seit Jahren bei Frau Silber und wohnte sommers wie winters auf ihrem Balkon. Rings um das Geländer herum hatte sie Bretter anbringen lassen, sodass Otto frei herumkriechen konnte, ohne über die Kante zu kippen, und in einer Ecke stand ein kleines Haus, in das er sich jeden Abend zurückzog und in dem er es gemütlich warm hatte.

Wenn im November die kältere Jahreszeit einsetzte, polsterte Frau Silber Ottos Haus mit trockenem Heu aus, und dann krabbelte die Schildkröte hinein, wühlte sich tief ins Heu und schlief einige Monate lang ohne Wasser und Nahrung. So etwas nennt man Winterschlaf.

In den ersten Frühlingstagen, wenn er das wärmere Wetter durch seinen Panzer spürte, wachte Otto wieder auf und krauchte sehr langsam und steifbeinig aus dem Haus und auf den Balkon. Dann schlug Frau Silber jedes Mal vor Entzücken die Hände zusammen: «Da bist du ja wieder, willkommen, mein Schnuddelputz! Ach, was hast du mir gefehlt!»

In solchen Augenblicken wünschte sich Herr Hüpfenstich noch mehr als sonst, mit Otto zu tauschen und eine Schildkröte sein zu können.





Nun kommen wir zu einem bestimmten strahlenden Morgen im Mai, als etwas geschah, das Herrn Hüpfenstichs Leben tatsächlich veränderte und in neue Bahnen lenkte.



Er beugte sich über sein Balkon-  
geländer und beobachtete Frau Silber,  
die ihrem Otto das Frühstück servierte.

«Hier ist ein Salatherzchen für dich, mein  
Liebchen», sagte sie dabei, «und hier ein ganz  
frisches Stückchen Tomate und ein knackiges Stück-  
chen Sellerie.»

«Guten Morgen, Frau Silber», grüßte Herr Hüpfen-  
stich, «wie wohl Ihr Otto heute Morgen doch aussieht.»

«Ja, ist er nicht prachtvoll?», antwortete Frau Silber,  
schaute auf und strahlte ihn an.